

bereit war, steckte sie sich in ein Faß mit Honig, schnitt das Bett auf und wälzte sich darin, daß sie aussah wie ein wunderlicher Vogel und kein Mensch sie erkennen konnte. Da ging sie zum Hause hinaus, und unterwegs begegnete ihr ein Teil der Hochzeitsgäste, die fragten:

„Du Fitchers Vogel, wo kommst du her?“

„Ich komme von Fiße Fitchers Hause her.“

„Was macht denn da die junge Braut?“

„Hat gekehrt von unten bis oben das Haus und guckt zum Bodenloch heraus.“

Endlich begegnete ihr der Bräutigam, der langsam zurückwanderte. Er fragte wie die anderen:

„Du Fitchers Vogel, wo kommst du her?“

„Ich komme von Fiße Fitchers Hause her.“

„Was macht denn da meine junge Braut?“

„Hat gekehrt von unten bis oben das Haus und guckt zum Bodenloch heraus.“

Der Bräutigam schaute hinauf und sah den gepuzten Totenkopf, da meinte er, es wäre seine Braut und nickte ihr zu und grüßte sie freundlich. Wie er aber samt seinen Gästen ins Haus gegangen war, da langten die Brüder und Verwandten der Braut an, die zu ihrer Rettung gesendet waren. Sie schlossen alle Thüren des Hauses zu, daß niemand entfliehen konnte, und steckten es an, also daß der Regenmeister mit samt seinem Gefindel verbrennen mußte.

25. Der alte Sultan.

Es hatte ein Bauer einen treuen Hund, der Sultan hieß, der war alt geworden und hatte alle Zähne verloren, sodaß er nichts mehr festpacken konnte. Zu einer Zeit stand der Bauer mit seiner Frau vor der Hausthür und sprach: „Den alten Sultan schief ich morgen tot, der ist zu nichts mehr nütze.“ Die Frau, die Mitleid mit dem treuen Tiere hatte, antwortete: „Da er uns so lange Jahre gedient hat und ehrlich bei uns gehalten, so könnten wir ihm wohl das Gnadenbrot geben.“ „Ei was,“ sagte der Mann, „du bist nicht recht gescheit; er hat keinen Zahn mehr im Maul und kein Dieb fürchtet sich vor ihm, er kann jetzt abgehen. Hat er uns gedient so hat er sein gutes Fressen dafür gekriegt.“